

Die Glocken der Heuchelheimer und Kinzenbacher Kirche läuten von 9.20 bis 9.30 Uhr

Begrüßung

Herzlich willkommen zum heutigen Gottesdienst, der unter dem Thema steht: „Gott lädt uns ein“. Dazu passt auch der Wochenspruch: „Christus spricht: Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ (Mt. 11,28)

Votum

So sind wir verbunden beim Feiern des Gottesdienstes in der Kirche und zu Hause im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied EG 502

V. 1 Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit!
Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit!
Er lässt dich freundlich zu sich laden;
freue dich, Israel, seiner Gnaden (2x).
V. 4 Er gibet Speise reichlich und überall,
nach Vaters Weise sättigt er allzumal;
er schaffet früh und späten Regen,
füllet uns alle mit seinem Segen (2x).

Psalm 36 (EG 719)

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.
Herr, du hilfst Menschen und Tieren.
Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten
deiner Flügel Zuflucht haben!
Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.
Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Tagesgebet

Guter Gott,
wir danken dir für deine Einladung, dass wir in den Sorgen und Belastungen unseres Alltags bei dir Kraft schöpfen können.
Öffne unsere Augen, dass wir deine Gegenwart sehen.
Öffne unsere Ohren, dass wir Deine Worte hören.
Öffne unsere Herzen, dass wir Deine Angebote für unser Leben erkennen.
Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Schriftlesung (zugleich der Predigttext): Jesaja 55, 1-3

Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und eßt! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! Warum zahlt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren, halleluja.

Glaubensbekenntnis (EG 804)

Predigt

Liebe Gemeinde,
diese Worte kommen uns vor, als wenn uns das Paradies verheißen wird. Alles ist umsonst, was zum Leben nötig ist, alles kann gekauft werden, ohne dafür bezahlen zu müssen. Wie schön, welche traumhaften Verhältnisse sind das. Man fühlt sich erinnert an die Bilder vom Schlaraffenland, in denen gebratene Hühnchen durch die Luft fliegen und nur darauf warten, dass sie jemand greift und in sie hineinbeißt.

„Kommt her zu mir“, so heißt es mehrfach. Wenn man diese Worte des Propheten Jesaja hört, fühlt man sich fast wie auf einem Markt. „Kommt her und trinkt, kommt her und esst, kauft, ohne zu bezahlen.“ Wer hat die besten Waren zu bieten? Vielleicht geht es nicht so ruhig und gesittet zu wie auf dem Gießener Wochenmarkt, man denkt eher an die Marktschreier auf dem Hamburger Fischmarkt oder einen orientalischen Basar.

So kommt es einem vor, wenn Jesaja im Auftrag Gottes das Volk einlädt: „Kommt her und kauft!“ Jesaja wird zum Marktschreier, zum Basarhändler, wenn er die gute Gabe Gottes anbietet.

Was hat Jesaja anzubieten? Es ist zunächst das Wasser. Jeder, der einmal in der warmen Jahreszeit in einem Land im Nahen Osten war, der weiß, wie wichtig das Wasser ist. Ohne Wasser geht nichts, das Wasser ist das Grundnahrungsmittel für den Menschen, die Pflanzen und die Tiere. Wasser ist nötig für die Landwirtschaft, Wasser ist das Lebenselixier, ohne das der Mensch nicht leben kann. Auch für uns wird das Wasser immer mehr zum Thema, wenn wir an trockene Sommer denken.

„Kommt her zum Wasser, ich will euch das geben, was nötig ist zum Leben. Keiner soll durstig sein, keiner soll auf das verzichten müssen, was er braucht, um ein gutes Auskommen zu haben.“ Und wer sich klar macht, welchen hohen Wert das Wasser für den Menschen in warmen und trockenen Gegenden hat, der kann dann auch gut nachvollziehen, dass das Wasser in der Bibel immer auch eine Bedeutung hat, die über das rein Materielle hinausgeht.

Die Bibel ist voll von Bildern, die Gottes und Jesu Handeln in Verbindung mit Wasser beschreiben. Wir kennen die Worte des 23. Psalms: „Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.“ Während des Exodus, dem Auszug des Volkes Israel aus Ägypten, lässt Gott Wasser durch die Hand des Mose aus einem Felsen fließen und verhindert so den sicheren Tod des dürstenden Gottesvolkes. Jesus greift das auf: Er schenkt der Samariterin am Brunnen das Leben stiftende Wasser.

Aber es geht nicht nur um das Wasser, es geht nicht nur um das Existenzminimum, „kommt und kauft Milch und Wein“. Auch wer kein Weintrinker ist, der weiß, dass Wein oft für den Lebensgenuss steht. Milch deutet darauf hin, dass jemand über Schafe und Ziegen verfügt, von denen er Milch gewinnen kann. „Kommt her, es soll euch gut gehen, ihr sollt das Leben genießen können.“ Und wer sich klar macht, dass diese Worte an das Volk Israel gesprochen werden, das im Exil in Babylon sitzt, dann wird erst deutlich, welche Aussage diese Worte haben, welche kühne Vision damit verbunden ist, ja welche Hoffnung diese Worte ausstrahlen.

„Kommt her und kauft ohne Geld“, so sagt es der Text. Nein, da kann der Basarverkäufer nicht mehr mithalten, er muss Geld verdienen, um sein Überleben zu sichern. Da geht die Botschaft der Bibel über unsere Lebenswirklichkeit hinaus.

Nun könnte man einwenden: Was nichts kostet, ist nichts wert. Und tatsächlich, unsere Erfahrungen sind häufig genauso, dass es nichts umsonst gibt. Auch die kleinen Werbegeschenke haben alle einen Hintergedanken, sie sollen auf ein Produkt oder eine Firma aufmerksam machen, sie sollen zum Kauf animieren oder zur Dankbarkeit verpflichten. Oder sie sollen dazu verleiten, das Wahlkreuz bei der richtigen Partei zu machen. Vielleicht tun wir im wirklichen Leben sogar gut daran, wenn wir allem misstrauen, was nicht seinen Preis hat, weil wir den Haken dabei fürchten.

Und nun kommt unser Text und sagt uns, dass Gott seine Gaben umsonst geben will. Er schenkt uns seine Liebe, seine Zuwendung, ja das Leben in Fülle, ohne, dass wir es uns verdienen müssen. Alles wird uns gratis gegeben, wir hören in dem Wort „gratis“ das lateinische Wort „gratia“ (Gnade). Sola gratia, allein aus Gnade, so hat es Martin Luther für sich verstanden und zur Grundlage seiner Lehre gemacht.

Und noch eins ist mir wichtig. Die für diesen Sonntag vorgesehene Schriftlesung ist das Gleichnis vom großen Abendmahl (Lukas 14, 16-24). Jesus erzählt, wie ein Gastgeber einlädt und nur Absagen erhält. Sicher, für sich genommen mag jeder einen guten Grund gehabt haben, warum er die Einladung ablehnt. Und doch wird der Gastgeber zornig, so erzählt es uns die Geschichte. Und er gibt seinen Mitarbeitern die Weisung, alle einzuladen, auch diejenigen, die auf der Straße leben, die Ausgestoßenen, die Außenseiter, die Menschen, die so gar nicht zu einem festlichen Mahl zu passen scheinen.

Das ist gelebte Diakonie, denjenigen zu geben, die nicht genug haben. Das sind die Suppenküchen und die Tafeln, das ist die Aktion „Supp' un Schwätze“ in der Gießener Nordstadt, in der das praktiziert wird. Alle sind eingeladen, keiner ist ausgeschlossen.

Wir hören die Worte des Wochenspruchs für die kommende Woche, mit denen genau dieses Angebot Gottes aufgegriffen wird: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ „Hört doch auf mich, das wird euch gut tun, und das wird allen gut tun, denen ihr begegnet. Und so könnt ihr gestärkt und mit fröhlichem Herzen den Weg gehen, der vor euch liegt.“

Gott lädt uns ein, er beschenkt uns. Es tut uns gut, wenn wir uns das bewusst machen. Wir leben in einer Welt, die von Krisen bestimmt ist; wir hören und sehen die negativen Meldungen in den Medien; in den politischen Diskussionen werden die Probleme in den Vordergrund gestellt. Vieles davon mag berechtigt sein, aber es gibt eben auch die andere Seite: Wir sind die Beschenkten. Wir staunen über die Schöpfung, über die Wunder der Natur; wir erleben, wie kleine Kinder ab dem Tag der Geburt wachsen und jeden Tag Neues dazu lernen. Gott hat uns mit Fähigkeiten und Gaben ausgestattet, er hat uns Augen und Ohren, einen Verstand und Gefühle gegeben, wir begegnen anderen Menschen, mit denen wir zusammenleben können. Es gibt viele gute Gründe, dankbar und zufrieden zu sein.

Die Einladung Gottes gilt ganz umfassend, wir dürfen sie mit allen Sinnen erfahren. „Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben!“, so sagt es der Text. Und wir denken an das Abendmahl. Dort werden wir eingeladen mit den Worten: "Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist." In der Taufe wird Wasser über die Stirn der Kinder gegossen. Der ganze Mensch mit allen Sinnen wird erfasst.

Über das lange Fronleichnamswochenende war ich in der Schweiz, habe dort mit befreundeten Familien ein paar Tage in einem christlichen Gästehaus verbracht. Es war eine gute Zeit, das Wetter war schön, wir haben eine große Gastfreundschaft genossen. Natürlich haben wir für den Aufenthalt bezahlt, trotzdem habe ich uns als die Beschenkt-ten erlebt. Fernab von den Problemen dieser Welt und von den Alltagsorgen konnten wir friedliche und fröhliche Tage verbringen, wie schön. Und in der krisenhaften Zeit darf das sein, das tut gut, das gibt ein Stück innere Ruhe und Gelassenheit. Diese Erfahrung wünsche ich Ihnen auch, vielleicht in der bevorstehenden Ferienzeit oder beim Zusammensein mit Freunden oder der Familie.

Ich schließe mit Worten des Frankfurter Pfarrers und Dichters Lothar Zenetti:

Einmal wird uns gewiss die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,
den Vogelflug und das Gras und die Schmetterlinge,
für die Luft, die wir geatmet haben,
und den Blick auf die Sterne
und für alle Tage, die Abende und die Nächte.
Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen.
Bitte die Rechnung.
Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht:
Ich habe euch eingeladen, sagt der und lacht,
soweit die Erde reicht:
Es war mir ein Vergnügen!

Lied: EG 333

V. 1 Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn,
denn Er ist freundlich, und Seine Güte währet ewiglich,
|: sie währet ewiglich! :|
V. 2 Lobet den Herrn! Ja, lobe den Herrn
auch meine Seele; vergiss es nie, was Er dir Gut's getan,
|: was Er dir Gut's getan!

Fürbittengebet

Wir danken dir, Gott, für alles, was du uns schenkst, damit wir gut leben können,
für die Vielfältigkeit und Schönheit der Natur,
für die Gaben und Fähigkeiten, mit denen du uns ausstattest.
Lass uns nicht vergessen, dass du alle Menschen einlädst. Lass uns gastfreundlich und
freigebig gegenüber denen sein, die in Not sind.
Christus, du willst alle erquicken, die mühselig und beladen sind.
Sei mit deiner Kraft bei den Kranken, bei den Sterbenden, bei den Trauernden.
Wir denken an die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten und bitten für sie,
dass sie nicht den Mut und die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft verlieren.

Vater Unser im Himmel EG 813

Segenswort

Der Herr segne dich.
Er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.
Er hebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir und der ganzen Welt Frieden. Amen.